

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928**

110 (18.9.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-883595](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-883595)

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Lage, Konturverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. **Preis Nr. 90** Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15  $\mathcal{A}$ , Familienanzeigen 10  $\mathcal{A}$ , auswärts 20  $\mathcal{A}$ , Kellameile 50  $\mathcal{A}$ . **Schließtag 10.** Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Nr. 110.

Elsfleth, Dienstag, den 18. September

1928.

### Chronik des Sages.

Nach der Rückkehr Briands fand am Sonntag in Genf die dritte Räumungskonferenz statt.  
— In Kiffhäuser wurde der 27. Vertretertag des Reichstriegeverbandes „Kiffhäuser“ eröffnet.  
— Die japanische Regierung hat endgültig ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem englisch-französischen Flottenabkommen bekannt gegeben.  
— Der Start des „Grafs Zeppelin“ zur ersten Weltflitterfahrt ist auf Montag verlegt worden.  
— Die drei bei dem Schiffunglück auf der Elbe verunglückten Personen sind als Leichen geborgen worden.  
— Die deutschen Flieger v. Winterfeld und Eißler sind auf dem Zumbelhof in Berlin zu einem Langstreckenflug nach dem Osten gestartet. Das Ziel ist Tokio.  
— Frau Myrtle Huddlestone-New York stellte einen neuen Dauerflschwimmerford auf, indem sie nahe bei Coney Island 60 Stunden im Wasser blieb.  
— Tornadostürme sind über verschiedene Gegenden Amerikas dahingebraut. Die Zahl der Toten geht in die Hunderte; der Sachschaden ist riesig groß.  
— Im Zirkonit-Gebiet in Sibirien ist ein Dorf von Wolfen überfallen worden. Die Wölfe griffen vier Menschen und zahlreiches Vieh der dortigen Truppen an und töteten die Besten mit Maschinengewehrfeuer.

### Genfer Bilder und Köpfe.

— Genf, 16. Sept.

Von Sonntagfrieden kann heute in Genf keine Rede sein. Nervöse Unruhe hält alle Kreise gefangen. Im Hotel Beau Rivage findet die dritte Kammern-Konferenz statt, nachdem Briand mit neuen Zusicherungen von Paris zurückgekehrt ist und Reichsfanzler Müller über die Haltung der Reichsregierung unterrichtet wurde. Offenbar hat Briand an den Räumungsverhandlungen Interesse genommen. Der Reichsfanzler will dagegen von Genf wieder losgelassen nach Berlin zurück. Man kann die deutsche Delegation schließlich nicht von Konferenz zu Konferenz mit neuen Vorschlägen überreden, noch dazu, wenn nicht verbindlich werden kann, daß diese Projekte von der französischen Presse in entstellter Form und reich an Unklarheiten in die Öffentlichkeit gebracht werden!

Während es in den letzten Tagen im Hotel Beau Rivage wiederholt recht lebendig zugeht, ist der Reklamationsaal im Bülferbundespalast nach dem Abrüstungsdonner Briands völlig verarmt. Die Generaldebatte ist zu Ende, die Kribünen sind leer und die Kaufhäuser vor dem Rednerpult harren unbestimmt der neuen Plenardebatten, die u. a. auch eine offizielle deutsche Erwiderung auf die holländischen Angriffe Briands bringen wird. Inzwischen studiert man in den Kommissionen die Abrüstungsfrage, führt knifflige Finanzdebatten, klagt das Optimum an oder sagt einige Sprüche auf, die von den anderen Delegierten mit Beifall aufgenommen und mit Eifer wieder vergessen werden.

Man kann nicht sagen, daß die Abwicklung der laufenden Bülferbundsarbeit die Delegierten sehr mitnimmt. Im Gegensatz zu den an den nervenaufreibenden Räumungsverhandlungen beteiligten Staatsmännern haben die übrigen Delegierten reichlich Gelegenheit zu beschaulicher Ruhe. Für eine Gruppe des Bülferbundes gilt diese Behauptung auch für die Zeit der Bülferjammungen. Die Vertreter der englischen Dominions wollen nämlich von europäischen Dingen nichts wissen, sie sehen sich das Leben und Treiben in Genf mit Gelassenheit an, arbeiten in kleineren Dingen mit, um wichtigere Fragen gern mit einem Nein zu beantworten. Das fördert zwar den Bülferbund nicht, aber es ist doch noch besser, als wenn diese Gruppe sich den Bundesgründen zugehörig, von denen Franzosen den Ton angibt und deren lautes Befehms zum Bülferbund oft nur ein Befehms zu den durch die Friedensdiktate festgelegten Grenzen ist.

Selbstverständlich gibt es auch Staaten, die arbeiten und den Bund ausbauen wollen. Sei es, daß der Bülferbund eine Lebensversicherung für sie darstellt, oder sei es, daß sie ethisch der Menschheit dienen wollen. So z. B. die Vertreter der skandinavischen Länder, ferner die einige Neutralen und vor allem auch die Delegationen der früheren Mittelmächte, die wiederholt praktische Anregungen gemacht und gute Arbeit für den Bülferbund geleistet haben. Ihr Wert ist unübersehbar; vollendet ist es erst dann, wenn der Bund von den Helfern befreit ist, die mit seiner Geburt zusammenhängen. Und bis dahin wird es noch gute Weile haben.

Die handelnden Personen auf der Genfer Bühne sind der Öffentlichkeit bekannt. Man weiß, wie sie sich verhalten, wie sie reden und was sie meinen. Nur der Genfer Bühne ist diesmal die breite, maßige Gestalt des 67-jährigen englischen Lords Cuffendun, der den steifen Chamberlain erbt, und ihn vielleicht

auch als Außenminister ablösen wird! Während Briand sich in seiner Abrüstungsrede — gleichgültig, aus welchen Gründen er sie gehalten hat — in Ton und Inhalt gräßlich vergriffen hat, hat Lord Cuffendun seine Unfreundlichkeiten etwas diplomatischer vorgebracht, obwohl gerade er nicht besonders jart befaßt ist, Lord Cuffendun — der frühere Deutschensprecher Mac Keill — war vielmehr in früheren Jahren in England stets auf dem Plage, wenn es etwas zu rufen gab. Wieberholt hat er den Kampf für die Sache der englischen Konventionen mit dem Stuhlbein in der Hand geführt! Und seine Bekanntschaft mit dem jetzigen Stahlfanzler Churchill wurde erstmals durch ein Buch vermittelt, das, von Cuffendun geschrieben, Churchill im Unterhaus an den Kopf floß.

Cuffenduns Fortschritt in der Form steht ein Rückfall Briands in die Zeit der ersten Nachkriegsjahre zur Seite. Ueberausend an dieser Wendung ist aber nur der Umstand, daß Briand eine derart ungründete Rede heute, im Jahre 1928, halten konnte. Scharfe Ausfälle gegen Deutschland waren in früheren Jahren auch bei Briand nichts Ungewöhnliches, wie ja auch von ihm das Wort von der „Faust an der Gurgel Deutschlands“ stammt. Ueberhaupt hat Briand wiederholt große innere Wandlungen durchgemacht, seit er nach harter und armer Jugend, über die Gewerkschaftsbewegung als — Sozialist in die Kammer eintrat. Beim großen Bergarbeiterstreik zu Anfang des Jahres 1907 erwartete die Kammer von Briand revolutionäre Fanfaren und war überrascht, als Briand für Verständigung plädierte. Nicht minder groß war die Ueberzeugung, als Briand, der Zyniker und Atheist, die Beziehungen Frankreichs zum Vatikan wiederherstellte: Auf außenpolitischem Gebiet verhält es sich ähnlich, und wie Briands Auftreten in Genf beweist, ist seine Entwicklung auch mit Locarno nicht zum Stillstand gekommen. Im so größer ist die Veranlassung für Deutschland, in Genf vorsichtig zu sein. Wenn Briand unter Aufbietung seiner rednerischen Begabung neue Bindungen herausziehen will, muß ihm beachtet werden, daß Deutschland nicht daran denkt, die Ausübung der befristeten Wehrpflicht mit der Einführung einer unbefristeten Kontrolle zu bezeugen!

### Vertretertag des Kiffhäuserbundes.

Im Burghof zu Kiffhäuser. — Eine Rede des Bundespräsidenten v. Horn.

Der Bundespräsident des Kiffhäuserbundes, General a. D. v. Horn, eröffnete im Burghof zu Kiffhäuser den 27. Vertretertag des Deutschen Reichstriegeverbandes Kiffhäuser. Zu der Tagung hatten sich etwa 100 Vertreter aus allen Reichsteilen eingefunden. Auch das Reichsarbeitsministerium hatte einen Vertreter entsandt. General v. Horn legte in seiner Eröffnungsansprache das nationale überparteiliche Arbeitsgebiet des Kiffhäuserbundes dar und entwickelte die nächsten Bundesaufgaben auf sozialpolitischem, ethischem und wirtschaftlichem Gebiet.

Die Rede des Bundespräsidenten fand großen Beifall. In der Tagesordnung wurde Stellung zu den Organisationsfragen genommen. Besondere Beachtung fand ein von dem Bayerischen Kriegerbund gestellter Antrag der dahin geht, die Beziehungen zu den außerhalb der Reichsgrenzen befindlichen deutschen Kriegervereinigen eng zu knüpfen, um an der Erhaltung des Deutschtums außerhalb der Reichsgrenzen und an der Wahrung der kulturellen und gedanklichen Verbundenheit der Auslandsdeutschen mit der deutschen Heimat mitzuwirken.

Der 3. Deutsche Reichskriegertag wird als gemeinsame Veranstaltung aller 30 000 Kriegervereine am 20. und 21. Juli 1929 in München stattfinden.

### Umgestaltung des Prozeßrechts?

Entscheidung des Juristentags. — Einführung der englischen Strafprozeßordnung gefordert.

Der 35. Deutsche Juristentag in Salzburg hat eine Reihe Entscheidungen angenommen. Darin wird eine völlige Umgestaltung des deutschen Strafprozeßrechts und die Einführung des englisch-amerikanischen Systems gefordert. Danach soll die Knechtschaft in die Hände der Parteien gelegt werden. An dem Anklagenopol der Staatsanwaltschaft wird festgehalten.

Von einschneidender Bedeutung ist der Beschluß des Juristentags, nach dem die gesamte Kriminalpolizei aus der sonstigen Volksgewaltung herausgenommen und dem obersten Staatsanwalt des Landes unterstellt werden soll. Das Vorverfahren soll in die Hände der Staatsanwaltschaft gelegt werden, so daß die gerichtliche Voruntersuchung abgefaßt werden würde. Ferner wird verlangt, daß das Wiederannahmeverfahren erleichtert und die öffentliche außerordentliche Wiederaufnahme zugelassen wird.

Von ganz besonderer Bedeutung ist, daß der Juristentag das Reichsgericht von sämtlichen erstinstanzlichen Hoch- und Landesverratsachen entlasten will.

### Reichsregierung und Genf.

Mehrköpfige Kabinettsberatungen in Berlin. — Fühlungnahme mit Stresemann.

An dem den Genfer Verhandlungen gewidmeten Ministerium in Berlin nahmen die Reichsminister Groener, Curtius, Hilferding, v. Guérard, Schädel und Wiffel, sowie Ministerialdirektor Köpfe vom Auswärtigen Amt teil. Den Beratungen lagen telegraphische Berichte des Reichsfanzlers zugrunde, von denen Inhalt auch dem in Baden-Baden weilenden Außenminister Stresemann Kenntnis gegeben worden war. Der Kabinettsrat trug vertraulichen Charakter; auch der Bericht des Reichsfanzlers wurde streng geheim gehalten. Nach mehrköpfiger Beratung wurde der Kabinettsrat unterbrochen. Nach kurzer Mittagspause traten die Minister dann nochmals zusammen.

Der Standpunkt der Reichsregierung zu den Genfer Verhandlungen ergibt sich aus der Reichstagsrede Stresemanns am 31. Januar, in der sich der Außenminister dahin ausgesprochen, daß Deutschland eine Diskussion über Fragen, die eine Beobachtung der Verhältnisse im Grenzgebiet bis zur Wendung der für die Beziehung des Rheinlandes in Aussicht genommenen Zeit (1935) vorsehen, nicht grundsätzlich ablehne, aber nicht der Auffassung Raum gewinnen lassen wolle, als wenn es bereit wäre, die Verklärung der Rheinlandbefestigung mit dauernden Maßnahmen zu erkaufen, die über den Vertrag von Versailles hinausgehen.

### Die Haltung der Delegation einmütig gebilligt.

Nach dem Abschluß des Kabinettsrats wurde der Presse folgende Mitteilung übergeben:

Das Reichskabinettsrat trat heute unter dem Vorsitz des Reichswehrministers Groener unter Teilnahme der Minister v. Guérard, Curtius, Dietrich, Schädel, Seevering, Wiffel und Hilferding zu einem Ministerrat zusammen. Gegenstand der eingehenden Beratung bildete die Lage in Genf, wie sie sich auf Grund der Berichte der Delegation darstellte. Die Haltung der Delegation in Genf fand einmütige Billigung. Die Stellungnahme des Reichskabinetts zu den in Frage stehenden Problemen wurde der deutschen Delegation telegraphisch übermittelt.

### Die Haltung der Parteien.

Erklärungen des Grafen Westarp. — Rheinlandsdelegation des Stahlhelms.

Der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, veranstaltete einen Pressesempfang und behandelte dabei die Verhandlungen in Genf. Er erklärte zum Schluß:

Wir warnen mit allem Ernst und Nachdruck davor, sich auf einseitig kontinentale Verhandlungen über die Reparation einzulassen. Amerika gab den Vätern zum Dank bekommen, stellt den Reparationsagenten, in Genf lebenden Verhandlungen. Die Forderung entspricht allein der bisherigen Haltung der Regierung und der Locarnoparteien. Sie sollte vom Parteistreit losgelöst behandelt werden. Die Regierung schaffe endlich Klarheit und Wahrheit.

Der Stahlhelm veranstaltete in Düsseldorf eine Kundgebung unter der Leitung: Fort mit der Besetzung. Bundesführer Seidte hielt eine Ansprache und führte darin aus:

Wenn man jenseits der Grenzen glaubt, daß der Stahlhelm nur an den Wahlfreitag denkt, so muß dem widersprochen werden. Das Deutschland der Frontsoldaten ist aufgewacht, es ist das Deutschland der Staatsbürger geworden, das den Weg des Aufbaues geht. Für den Stahlhelm gibt es keinen Nachkrieg. Für uns liegt die Westgrenze fest. Wir wollen den Westen nicht, aber der Westen soll uns nicht in den Osten hineinreden.

Reichsfanzler Müller hat die von den Deutschnationalen erbetene vorübergehende Rückkehr nach Berlin abgelehnt und mitgeteilt, daß er am Dienstag Genf zu verlassen beabsichtigt.

### Politische Rundschau.

— Berlin, den 17. September 1928

Reichsminister a. D. Dr. Kütz ist in den Vorstand des Reichsländerbundes gewählt worden. Der diesjährige Deutsche Galaworttag, der vom 17. bis 21. September in Bremen abgehalten wird, wird sich u. a. mit dem Schankstätteneigentum beschäftigen.

Rechtsanwalt bei Stresemann. Der Vorkämpfer der Union der sozialistischen Sowjet-Republiken, Kreffstin, der sich auf der Rückreise von Kiffingen derzeit in Baden-Baden befindet, stützte dem Reichsaussenminister einen freundschaftlichen Besuch ab.

## Aus Stadt und Land.

„Die neue Zeit.“ Auf Einladung des Deutschen Ausstellungs- und Messwesens hat in Berlin eine Ausdrucks- über die Internationale Werkbundausstellung „Die neue Zeit“, vom 1. bis 10. August, die im wesentlichen den Zweck hatte, einem größeren Kreise von Vertretern der Wirtschaft Mitteilungen über die Gestaltung der Pläne zu machen. Prof. Dr. Jäch trug die Grundgedanken der Ausstellung vor. Hieran werden sich nunmehr Beratungen innerhalb der verschiedenen Fachverbände anschließen.

**Alten im kleinen Schoner um die Welt.** Der amerikanische Kapitän Drake, der mit seinem kleinen Schoner „Algrim“ vor einigen Monaten von Seattle an der Nordwestküste Amerikas zur Ueberquerung des Atlantik gestartet war, ist im Hafen von Kiel eingetroffen. Bekanntlich ist der Kapitän der einzige Insasse des Schoners. Er wird nach dem Besuch Hamburgs an der holländischen und französischen Küste nach Spanien weiterfahren und von dort die Rückreise antreten.

**Bergmanns Tod.** Auf der Glückwille-Friedenshoffnungs-Grube in Nieder-Hermsdorf in Schlesien löste sich auf ungeklärte Weise unter ungeheuren Detonationen eine Menge von 600 Wagen Kohle. Durch den entstandenen Kohlenstaubausbruch wurden 26 von den in dieser Strecke arbeitenden Bergleuten betroffen. Es gelang leider nur 23 Mann zu bergen; drei Leute wurden von den herüberbrechenden Kohlenmassen verschüttet und getötet. Die Verletzten befinden sich im Knappschafts-Krankenhaus. Es besteht die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Von den drei tödlich verunglückten Bergleuten konnte bisher nur der Bergbauer Max Fiebig geborgen werden, während die beiden anderen: Engelshoffen, die Bergbauer Klemmer und Zindler, trotz größter Anstrengungen noch nicht geborgen werden konnten.

**Der gefährliche Bahnhübergang.** An einem Bahnhübergang bei Krefeld stieß ein Schnellzug der Rheinbahn Krefeld-Düsseldorf an einem Bahnhübergang mit einem Lastauto zusammen. Die Bahn schleuderte der Lastwagen zur Seite und schleifte ihn noch etwa 20 Meter mit. Der Kraftwagenführer wurde erheblich, der Mitfahrer leicht verletzt. Ferner erlitten der Führer der Straßenbahn und drei Fahrgäste Verletzungen.

**Im Zeitalter der Korruption.** Gelegentlich einer Auseinandersetzung mit einer Firma, die für die Stadtverwaltung Frankfurt a. M. Baumaterialien zu liefern hatte, kam man Unregelmäßigkeiten auf die Spur, die sich städtische Angestellte zu Schulden kommen ließen. Aufseher einiger fälliger Stellen, wie Straßenbahn, Tiefbauamt usw. lösten mit der Firma in Verbindung gestanden und dieser über größere Mengen Baumaterial Lüttungen erteilt haben, als tatsächlich geliefert wurden. Nach vorläufiger Schätzung soll die Firma durch die Betrügereien einen Gewinn von etwa 10 000 Mark eingefleckt haben. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Zum Besatzungsverständnisfall in Kaiserlautern.** Wie nunmehr von französischer Seite mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Zwischenfall in Kaiserlautern vom 8. September, nicht um einen Gewaltakt, sondern um ein Mißverständnis, das an dem Mädchen von anamitischen und marokkanischen Soldaten begangen wurde. Die Täter sind ermittelt und sollen bestraft werden. Das Mädchen befindet sich noch in französischer Haft im Vandalenlagergefängnis Kaiserlautern. Nach der Darstellung der Besatzungsbehörde war das Mädchen in Haft genommen worden, weil es keine Aussage angeht, nicht aufrecht erhalten konnte und einseitig die Geschichte erfunden zu haben. Nach der obigen Mitteilung bleibt es unerklärlich, warum bis jetzt noch keine Haftentlassung erfolgt ist.

**Die Folgen des Stands von St. Ingbert.** Der der Revision der St. Ingberter Stadtparasse wurden die unbedeutend herausgegebenen Kredite endgültig in Höhe von 6,8 Millionen Reichsmark festgesetzt. Seit zwei Monaten findet keine öffentliche Stadtratsitzung in St. Ingbert mehr statt, weil fernerer Gelder in der Stadtkasse vorhanden sind, die zu irgendeiner Ausgabe verwendet werden können. Die städtischen Finanzen werden von Regierungsvertretern überwacht und verwaltet, ohne deren besondere Genehmigung keine Ausgaben gemacht werden dürfen. Die zur Submission ausgegebenen kleinen Wohnungen werden nicht weiter gebaut, da keine Mittel aufzutreiben sind. Die rückständigen und fälligen Steuern sollen mit Nachdruck ein-

gerrieben werden, um die notwendigsten Gelder zur Verfügung zu haben.

**Italien unterjocht.** Die italienische Regierung hat einen Untersuchungsanspruch für die Nordpolexpedition Nobles eingeleitet. Die Kommission hat den Auftrag, die Ursachen des Verlustes der „Italia“, die Folgen des Absturzes sowie die Auswirkungen des Rettungsversuchs zu prüfen. — „Spät kommt ihr, doch ihr kommt!“

**Die Frau niedergefallen.** In Augsburg wurde die 32jährige Schneiderin Söhle von ihrem Ehemann, der von ihr getrennt lebt, bejagt. Es entspann sich ein Streit, wobei die Frau Angst bekam und davonrannte. Im Treppenhause wurde sie von Söhle eingeholt, der ihr mit einem Messer Söhle in den Rücken bekehrte, wodurch die Frau zu Fall kam. Nun stand der entmenschte Gatte solange auf die Vermittlung, bis Hausbewohner hinzukamen. Die Schneiderin wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie hoffnungslos dantederliegt. Der Mann, der über und über mit Blut bespritzt war, konnte trotzdem stadteinwärts entfliehen und bis jetzt noch nicht gefasst werden.

**Der fluge Mann baut vor.** Der schweizerische Bundesrat beantragt beim Parlament, für den Kanton St. Gallen für die Abgrenzung und für die Sicherungsarbeiten zur Verbindung ähnlicher Ueberseemengen wie im vergangenen September die Bewilligung von 1,2 Millionen Franken. Das sind 40 vom Hundert der auf 3,3 Millionen Franken veranschlagten Kosten für die Sicherungsarbeiten gegen Hochwassergefahr. Ferner verlangt der Bundesrat vom Parlament eine weitere Summe von 1,8 Millionen Franken für Sicherungsarbeiten gegen neue Hochwasserunglücke im Kanton Graubünden, namentlich für einen Ausbau des Bettes des St. Bartelemy-Baches, der im letzten Jahre verschiedentlich Hochwasserunglücke hervorgehoben hat.

**Nielsenverurteilungen in Turzitan.** Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die G. P. U. im Peregans-Gebiet in Turzitan erhebliche Verurteilungen aufgedeckt. Es sind 43 Personen verhaftet worden, die in die Millionen gehende Unterschlagungen verübt haben. Die Verhafteten sind nach Moskau geschafft worden, wo sie vor das Kriegsgericht gestellt werden.

### Kleine Nachrichten.

\* Anlässlich der 90. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Hamburg veranstaltet die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek eine Ausstellung: „Die Naturforschung und die Naturlehre im alten Hamburg.“

\* Der diesjährige Deutsche Galvanistkongress findet in Bremerhaven vom 17. bis 21. September statt.

\* Die Breslauer Kriminalpolizei jagt seit einigen Tagen nach drei Schülern, einem 12-jährigen und zwei 14-jährigen, von den beiden älteren ist bekannt, daß sie in einem Halbboot oberwärts gefahren sind.

\* In Prag löste sich an einem schweren Lastauto ein Rad und rollte in rasendem Tempo davon. Eine Frau wurde von dem Rad ungeworfen und auf der Stelle getötet.

\* In Kattich in Polen verunglückte ein Militärauto, wobei vier Offiziere schwere Verletzungen erlitten. In ihrem Aufkommen wird gewartet.

\* Das französische Flugzeug, das seit seinem Abflug vom Dampfer „Zeile de France“ vermisst wurde, ist auf offenerem Meere von einem Dampfer aufgefunden worden. Die Maschine ging verloren. Die drei Insassen konnten geborgen werden.

\* Die Jolliesbörse von Genoa hat den japanischen Dampfer „Zoon Maru“ aufgebracht. Es besteht der Verdacht, daß mit dem Dampfer Salzschmuggel betrieben wurde.

Die englischen Spiritisten haben sich unter Führung von Colman Boyle zu einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie verfügen in England über eine Mitgliedschaft von wenigstens 100 000 Männern und Frauen.

\* Durch ein Feuer ist eine Getreidemühle in Nairobi in Ostafrika zerstört worden. Der Schaden beläuft sich auf eine Million Mark. Da die zerstörte Mühle die größte Erntemaschine ist, wird befürchtet, daß sich ernste Schwierigkeiten hieraus ergeben könnten.

## Der Schreckensweg der Zyklope.

Zwei Tornadofürere über Nebraska und Norddakota. — Zyklope über Illinois. — Portorico schwer verwüstet.

Noch hat die Menschheit kein klares Bild von den Sturmberührungen auf Portorico und den kleinen Antillen, da lähmt neues Entsetzen die Gemüter.

Ueber mehrere Teile Nordamerikas sind Zyklope dahingebraust, die unermessliche Schäden verursacht und

zahlreiche Menschenleben gefordert haben. Zwei Tornadofürere, die sich quer über die weiten

### Gebiete Nebraskas und Norddakotas

verbreiteten, richteten überall in ihrer Bahn außerordentlich schwere Schäden an. Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind zum mindesten 20 Personen getötet und hunderte verletzt worden. Die Zahl der Toten wird sich wahrscheinlich noch weit erhöhen, da zahlreiche Ortsgassen in Mitleidenschaft gezogen wurden.

In Walskill, im Staate Nebraska, wurden von dem Sturm vier Landhäuser, die von Schülern besetzt waren, vollständig zerstört, wobei mehrere Kinder umkamen und 25 verletzt wurden. Ein Sonderzug mit Verletzten und Rettungsmannschaften ist nach den Unglücksstellen abgegangen. Die kleine Stadt Davis in Süddakota, die 250 Einwohner zählte, ist nur noch ein Trümmerhaufen.

### Hunderte von Toten in Rockford.

Der Tornado hat dann seinen Todeshauch fortgesetzt und Illinois schwer heimgesucht. Besonders betroffen wurde das Städtchen Rockford, dessen südliche Stadtteile vollständig in Trümmer gelegt worden ist.

Das Sturmszentrum traf die Stuhlfabrik Rockford Cabinet Co., die hundert Arbeiter beschäftigt ist. Der Sturm deckte das Dach ab und drückte dann die Seitenwände ein. Unter der Last des herabfallenden Giebelwerks und der Eisenträger gaben die Hühldächer dreier Werkwerke nach und begruben fast sämtliche Arbeiter. Bis zum Abend waren 30 Tote geborgen, doch vermehrt die Feuerwehrt unter den Trümmern weitere 70 Opfer.

Die Zahl der Toten in der ganzen Stadt dürfte mehrere Hunderte erreichen, da die Fabrik nicht das einzige Gebäude ist, das zerstört wurde. Es sind bisher 300 Verletzte in die Hospitäler eingeliefert.

### Der Tornado über den Antillen.

Die letzten Nachrichten lassen erkennen, daß von dem aus Portorico gemeldeten Sturm das gesamte westliche Inselgebiet schwer betroffen worden ist. Am schlimmsten mitgenommen wurde jedoch Portorico. In San Juan sind 80 v. H. der Bevölkerung obdachlos. Der Ausbruch einer Hungersnot wird befürchtet. Die Wasser- und Lichtzufuhr ist völlig unterbrochen. In ganz Portorico sind die Pflanzungen vollkommen vernichtet worden. Die Zahl der Opfer steht immer noch nicht fest.

### Nach Dominica hat schwer gelitten.

Ein von der Verwaltung der Insel Dominica (Kleine Antillen) im englischen Kolonialministerium eingegangener Rundbrief besagt, daß auch diese Insel unter dem Wirbelsturm schwer gelitten hat. Alle Sozialanlagen sind zerstört. Auch von anderen Teilen der Inselgruppe kommen ähnliche Meldungen.

Von den Antillen aus nahm der Tornado seinen Schreckensweg nach einer östlicheren Richtung, als zunächst vermutet werden durfte. Er erreichte infolgedessen Sonntag früh die südlichen Bahamas-Inseln, und nachmittags die östliche Floridaküste.

Zu der Sturmgegend befindet sich augenblicklich auch der englische Außenminister Chamberlain, der bis auf der Fahrt von Bahama nach Havana—Panama-Kalifornien unterwegs befindet.

### Ozeanflug Amerika—Rom.

— New York, 16. Sept. Das Flugzeug „Roma“, mit dem der amerikanische Flieger Williams und der italienische Flieger Cesare Sabelli ohne Zwischenlandung von Amerika nach Rom fliegen wollen, ist auf dem Flugplatz Hartford im Staate Connecticut aufgestiegen.

### Ein neuer Höhenweltrekord der Junkerswerke.

— Dessau, 16. Sept. Nachdem Diplomingenieur Schünzinger dieser Tage mit einem Junkersflugzeug des Bremen-Typs den bisherigen Weltrekord mit 1000 Kilogramm Nutzlast von 6805 Metern um rund 1000 Meter geschlagen hatte, flieg er jetzt mit demselben Flugzeug mit 500 Kilogramm Nutzlast auf. Er überbot auch hier den Höhenweltrekord um etwa 250 Meter und gelangte in die Höhe von 8830 Metern. Das Gesamtfluggewicht betrug etwa zwei Tonnen. Schünzinger stellte nahezu 50 Grad Käite fest. Die meisten Instrumente und die gesamte Kleidung waren vollkommen vereist.

## Die Toten sa weigen nicht . . .

58 Roman von Lola Stein.

„Aber das ist ausgeschlossen, Herr Dülbinger. Kein fremder Mensch ist in unserem Hause gewesen. Vom Personal zeugt einer für den anderen, daß sie alle daheim waren. Auch Frau Dr. Gottschalk hätte einen fremden Menschen sehen müssen. Keiner kann das Haus ungesehen betreten haben. Und bei einem Zufalls- oder Raubmord würde doch irgend etwas aus Erifs Atelier fehlen. Das ist aber nicht der Fall.“

„Aber Sie glauben ebenjowenig wie ich, daß Ruperto der Täter sein kann?“ fragte Elena jetzt mit zitternder Stimme.

„Ich kann es nicht glauben, gnädiges Fräulein. Er ist sehr schwer belastet. Keiner kann wissen, was da oben im Atelier zwischen den beiden Männern geschehen ist. Sie waren ohne Zeugen. Und der Tote schweigt.“

„Ich habe Herrn Ruperto als einen unendlich begabten Künstler, als einen tief und vornehm empfindenden Mann kennen gelernt. Wer aber kann von anderen sagen, daß er ihn ganz begreift? Wer kennt die Abgründe in der Seele der anderen Menschen, ja, wer kennt die Abgründe und Verborgenenheiten in der eigenen Brust? Sind wir nicht selbst über uns zumachen erstaunt, über die Gedanken, auf denen wir uns erpöckeln? Wer kann von sich selbst sagen, daß er nie eines Verbrechens, nie einer dunklen Tat fähig wäre, Fräulein Fabrizius?“

Sie starrte ihn verzweifelt an.

„So halten Sie diese Tat für möglich?“

Der Mann suchte die Achseln. „Das habe ich nicht gesagt. Was aber ist schließlich unmöglich, gnädiges Fräulein? Die Tat erscheint mir nicht glaubhaft. Aber wir

können nicht leugnen, daß Ruperto schwer belastet ist. Er war zuletzt bei dem Toten. Er verließ die beiden Männer lebend, Ruperto ging allein. Dann fand man Herrn Rank ermordet. Und es ist Herbert Ruperto's Dolch, von ihm selbst anerkannt, mit dem das Verbrechen vollführt wurde.“

„Er hat die Waffe als die seine anerkannt?“ forschte der Kommerzienrat.

„Ja“, erzählte Dülbinger. „Wir sahen gestern, wie oft in letzter Zeit, noch spät diskutierend zusammen. Richtig klingelt es. Ich hörte draußen fremde Stimmen, mein Diener kommt erschreckt und meldet, einige Herren von der Kriminalpolizei möchten mich zu sprechen. Ich sehe Ruperto erlaucht an und bemerke absolut keine Veränderung, keinerlei Schreck oder Angst in seinen Zügen.“

„Ich lasse die Herren hereinbringen. Ich sagte mir, Ruperto könne ja gern hören, was sie von mir wollen. Sie legitimierten sich und erklärten dann sogleich, daß ihr Besuch Herrn Ruperto und nicht mir gelte.“

Der Kommissar reichte Ruperto einen kleinen Dolch und sagte: „Erkennen Sie diese Waffe als Ihr Eigentum an, Herr Ruperto? Sie ist heute gefunden worden.“

Ruperto griff überaus, aber ganz ruhig, ohne Schreck oder Grauen nach der Waffe.

„Es ist mein Dolch“, sagte er unbefangen.

Dann bemerkte er die Mitleidsfalte, sah den Kommissar erstaunt und, wie mir schien, beunruhigt an: „Wo hat man ihn gefunden?“ fragte er.

„Im Rücken Ihres Freundes, des Malers Erif Rank.“

Ruperto sank in einen Stuhl. Seine Stirn war mit Schweiß bedeckt. Er sah furchtbar bleich und entsetzt aus. War es sein belastetes Gewissen? Oder war es die Erschütterung über das eben Vernommene.

„Was ist mit Erif?“ fragte er mühsam.

„Er ist tot!“ sagte der Kommissar.

Ruperto schrie auf. „Das ist nicht wahr! Darf nicht wahr sein! Erif tot?“

„Ermordet, Herr Ruperto! Mit Ihrem Dolche ermordet.“

„Das darf nicht sein. Im Gottes willen, das nicht.“

Aber er mußte bald einsehen, daß es dennoch Wahrheit war. Der Kommissar sagte ihm, daß nach seinem Besuch kein Mensch mehr bei Erif Rank gewesen sei. Daß Fräulein Fabrizius den Toten beim Heimkommen gefunden habe.

Ruperto saß wie vernichtet. Der Kommissar bat mich, das Zimmer zu verlassen, da er Herrn Ruperto sogleich in der Mordeache vernehmen wollte.

Die beiden Polizisten blieben mit ihm allein. Nach einer halben Stunde verließen sie mit Ruperto das Haus. Sie hatten ihn unter dem bringenden Verdacht, den Mord an Erif Rank begangen zu haben, verhaftet.“

Herrmann Dülbinger schweig.

„Und nun?“ fragte der Kommerzienrat nach einer Weile, während Elena flumm vor sich hinstarrte.

„Nun bleibt uns nichts übrig, als abzuwarten.“

„Wissen Sie, ob man auch die Gräfin Timerjoff vernommen hat, Herr Dülbinger?“ fragte Fabrizius unruhig.

„Man hat sie gleichfalls noch gestern abend vernommen. Näheres weiß ich nicht.“

„So wollen wir uns mit ihr in Verbindung setzen. Aber da sie ja schon unser Haus verließ, als Elena noch mit Ruperto bei Erif war, so wird sie Befehlendes kaum auszusagen haben.“

(Fortsetzung folgt)

# Aus Nah und Fern.

Veranstaltungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

Es ist, den 18. September 1928.

**Tages-Zeiger.**

Abgang: 6 Uhr 6 Min. — Antritt: 6 Uhr 35 Min.

**Schwafer:**

5.10 Uhr Vorm. — 5.20 Uhr Nachm.

10. September: 5.40 Uhr Vorm. — 5.50 Uhr Nachm.

Von der 2. Reise ist der Motorlogger „Jever“ mit 26 1/2 Rantjes Gerlingen hier angekommen. Sonntag nachmittag legte der Holländische Zweimotorige „Deonia II“ mit einer Ladung motorischer Bretter in den hiesigen Tidehafen für die Firma Chr. Kliffen. Ein weiterer Dampfer für die Firma erwartet.

**Krammarkt.** Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, nahm unser diesjähriger Krammarkt am Montag seinen Anfang. Mit dem Glockenschlag 4 Uhr begann der Marktbetrieb ein. Von Nah und Fern per Auto, Segelboot, Stahlfuß und auf Schuftern waren viele Besucher gekommen, um die freudigen Marktes zu genießen und alte Bekanntschaften zu erneuern und neue zu schließen. Der Markt ist in diesem Jahre überaus reich bebaut. Markttrübel und Marktumschlag herrschte auch in allen Lokalen der Stadt. Für Verhaltung der Gasse war überall Vorkehrung getroffen, daß sich auch in den einzelnen Lokalen rasch eine geordnete Marktstimmung geltend machte. Wenn nun in diesen Tagen wiederum „Brüderlein trint, laßt die Sorgen, Hans, meide den Kummer und meide den Schmerz, denn ist das Leben ein Scherz!“ ertönt, dann laßt uns den Kummer frei, und „Kummer und Schmerz“ die Marktbesucher, und ausfallen bis zum Schluß am Mittwochabend, alsdann gehört auch unser Krammarkt der Vergangenheit an.

Der „Lindenhof“ unter Leitung des rührigen Herrn Niedrig Kuhlmann bereitet eine erstklassige Marktbesucherfeier für Mittwoch, den 19. September. Wie immer hat Herr Kuhlmann ein ganz erstklassiges Programm zusammengestellt. Es ist sogar anzunehmen, daß die schönsten Darbietungen alles bisher Gebotene in den Lokalen stellen; wenn man die Namen des Programms hat man schon von vornherein die Garantie für einen angenehmen Verlauf des Abends: Via Mühlentuch, das kleine Mitglied des ehem. Tivoli-Operettenbundes in einem ihrer Eiskeller-Freunde mit einer ganz neuen Vortragsfolge überreichen; Hans Barge, der ständige Komiker des Bremer Stadttheaters, tritt erstmalig hier auf und wird mit seinem mitreißenden Humor die Anker und humoristischer Vortragskünstler die Leitung des Abends übernehmen. Greti Naue, 1. Solistin des Bremer Stadttheaters, zeigt ihre neuesten Schöpfungen in fabelhaften Kostümen. Besonders ist das Auftreten des beliebten Operettenängers Heinrich Kuhlmann vom Bremer Stadttheater zu begrüßen. Er wird die Operette mit Lisa Mühlentuch eine Reihe der besten Operettenstudien zu Gehör bringen. Eine herzerquickende Tanzkapelle wird unermüdet für die nötige Bewegung sorgen. Ein humorvoller, wirklich genussreicher Abend steht in Aussicht: Mittwoch, den 19. September, „Lindenhof.“

**Odenburger Landestheater.** Dienstag, 18. Uhr: Anrechtvorstellung A 3. „Dolff“ (Schülerkarten). Mittwoch, 3 1/2 Uhr: 1. Ausw. „Dolff“ (Schülerkarten). Donnerstag, 7 1/2 Uhr: „Der fliegende Holländer“ (Schülerkarten). Freitag, 7 1/2 Uhr: „Der fliegende Holländer“ (Schülerkarten). Samstag, 7 1/2 Uhr: „Der fliegende Holländer“ (Schülerkarten). Sonntag, 7 1/2 Uhr: „Der fliegende Holländer“ (Schülerkarten). „Eine Frau von Format.“

Beleuchtet die Fuhrwerke. In der letzten Zeit, wo die Abende länger werden, müssen nach Straßen- und Wegeordnung alle auf öffentlichen Wegen, Straßen oder Plätzen verkehrenden Fuhrwerke während der Zeit von Mitternacht bis eine Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenanfang mindestens mit einer Laterne verlichtet sein brennendes Licht zeigen, das, sofern nur ein Licht genügt wird, so an der linken Seite des Gefährtes angebracht sein soll, daß die Lichtschein von Entgegenkommenden leicht bemerkt werden kann. — Ebenso haben Rad- und Motorradfahrer ein helles Licht zu führen. In diesem Monat werden die Tage zwischen Monatsanfang und -ende um 1 Stunde 58 Minuten ab, dabei verbleibt der Sonnenanfang von 5 Uhr 11 Minuten auf 6 Uhr vormittags, der Untergang in der Zeit von 6 Uhr 48 Minuten auf 5 Uhr 39 Minuten nachmittags. Die Polizei geht nach wie vor energisch gegen die Schlämigen vor, die gegen diese Ordnung verstoßen.

Die meisten Menschen sterben in Odenburg an Altersschwäche. Im Jahre 1926 wie im Jahre 1926 starben die meisten Menschen an Altersschwäche. Im Jahre 1926 war die Sterblichkeit an Krankheiten der Kreislauforgane die häufigste höchste unter der Sterblichkeit aller Krankheiten, an zweiter Stelle der Todesursachen steht dann die Altersschwäche. Im Jahre 1913 18,7 im Jahre 1926 15,4 im Jahre 1927 12,9. Die Sterblichkeit an Altersschwäche ist im Freistaat Odenburg seit 1913 nicht nur abgenommen, 1913 wie im Jahre 1926 lag sie erheblich über dem Freistaat Odenburg. Einmal liegt das vor allem an der Tatsache, daß die letzten Jahre eine immer stärker werdende Besetzung der Altersklassen aufweisen, und anderen daran, daß gerade der Freistaat Odenburg verhältnismäßig viel alte Leute unter seinen Be-

wohnern hat. Der Rückgang der Sterblichkeit an Altersschwäche im Reich wird vom Reichsgesundheitsamt auf eine bessere Diagnostik zurückgeführt mit dem Hinweis darauf, daß früher viele Todesurachen mit Altersschwäche bezeichnet wurden, die alles andere waren, und inzwischen durch den Fortschritt der medizinischen Wissenschaft eine genauere Ermittlung der Todesursachen möglich war.

**Brake.** Das Del-Fürtenwerk von Thörl bei Luidhorn wird nach Brake in Odenburg verlegt werden. Der Grund hierfür ist in Differenzen dieser Werke mit der Altonaer-Kaltenkirchener Eisenbahngesellschaft zu suchen, da diese Privatgesellschaft den Anträgen auf Tarifermäßigung im Güterverkehr nicht nähergetreten ist. Neben der Schädigung der Gemeinde durch den Bezug der Arbeiter aus Oudhorn, wird besonders empfindlich die Eisenbahngesellschaft benachteiligt werden, da ihr die täglichen Frachteinahmen, die beträchtlich sind, verloren gehen werden.

**Berne.** Donnerstagsmorgen, bald nach 12 Uhr, wurde unsere Feuerwehr alarmiert. Die Besetzung des Gas- und Landwirts Dietrich in Hiddingsmardermoor brannte. Das Feuer hat angefangen in einem Nebengebäude, das ganz mit Torf und Heu angefüllt war. Leider wurde der Brand so spät entdeckt, daß an eine Rettung der Gebäude nicht mehr zu denken war. Sehr gefährlich hätte die Explosion einer Kohlenstaubstaube werden können. Etwa 100 Meter weit wurde das schwere Eisen fortgeschleudert, zum Glück nach der Richtung, wo keine Menschen standen. O. hatte zwar verreckt, erleidet aber großen Schaden, da die Gebäude nicht hoch in der Brandhöhe verbrannt waren. Als Ursache des Brandes wird Selbstentzündung des Heues angenommen.

**Hude.** Ein von großer Frechheit gegerener Diebstahl wurde am hellen Tage hier bei einer alleinstehenden Witwe in der Parkstraße verübt. Die Witwe hatte ihre im 3. Stockwerk belegene Wohnung verlassen und sich auf einige Stunden in den Garten begeben. Den Schlüssel zur Wohnung hatte sie vor der Tür unter die Matte gelegt. Als sie gegen Mittag die Wohnung wieder betrat, bemerkte sie, daß in dem nach vorne liegenden Wohnzimmer die Schränke durchwühlt waren und aus einer in dem verschlossenen Vertiko stehenden eisernen Geldtasche etwa 70 Mark, die sie sich mühsam zusammengeparat hatte, fehlten. Als Täter kommt eine bestimmte Person in Betracht, die in dem Hause geschäftlich zu tun gehabt hat. Die Polizei hat die Verfolgung nach dieser Richtung hin aufgenommen. Die bisherigen Nachforschungen haben jedoch zu einem Ergebnis noch nicht geführt.

**Odenburg.** Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters steht die Umwandlung des städtischen Licht- und Wasserwerks in eine Aktiengesellschaft in nächster Zeit bevor. Die Mitteilung hat beim Stadtrat Verwendung hervorgerufen, zumal da irgend welche Gründe dafür nicht angegeben werden.

**S Odenburg.** Spurlos verschwunden ist seit Dienstag ein junger Mann, der als Lehrling in einem Fahrradgeschäft an der Adorferstraße beschäftigt ist. Er wurde in die Stadt gefahren, fuhr auch auf seinem Rade fort, er ist jedoch nirgends mehr gesehen worden. Die Eltern sind in großer Sorge, zumal sie keine Anhaltspunkte über den Verbleib ihres Jungen haben. — Durch unachtsames Fahren auf dem Rade verurteilte ein junges Mädchen in Odenburg einen Zusammenstoß mit einem jungen Mann, der ihm auf dem Rade begegnete. Das junge Mädchen wich unvorschriftsmäßig aus und beide Räder prallten zusammen. Während der junge Mann sich die Hand verstaucht hatte und sein Rad darauf verbot, war, daß es fortgetragen werden mußte, kam das junge Mädchen besser davon. — Ein anderer Unfall trug sich an der Ecke Theaterwall-Kafinoplag zu. Hier fuhren ein Auto und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde in weitem Bogen auf die Straße geschleudert, kam aber mit unbedeutenden, allerdings stark blutenden Wunden davon. Da das Auto über sein Rad hinweggefahren war, ist dieses total unbrauchbar geworden. — Gegen die Schranke an der Heiligengeiststraße, die des heran-nahenden Zuges wegen geschlossen war, fuhr ein mit 2 Personen besetztes Motorrad. Führer und der mitfahrende Herr flogen unlanft auf das Straßenpflaster, sie wurden jedoch außer einigen Hautabrisuren nicht weiter verletzt. Das Rad wurde auch nur wenig beschädigt, so daß die beiden nach einigen kleinen Reparaturen ihre Fahrt fortsetzen konnten.

**S Odenburg.** (Landestheater). Freitagabend gelangte die erste Operette der jetzigen Spielzeit zur Ausführung und zwar hier zum ersten Male die überall mit großem Beifall aufgenommene Schöpfung von Schaner und Welsch, „Eine Frau von Format“, in Musik gesetzt von Michael Kräuß. Sie spielt in dem Lande „Süßtrien“, deren Fürstin in Lieberer Stimmung mit ihren Diplomaten und ihrer Volkvertretung im Begriff ist, einen Handelsvertrag über Schweine mit Ungarn oder über Hammel mit der Türkei abzuschließen. Zu diesem Zwecke treffen am Hofe aus den beiden Ländern Gesandte ein. Aus Ungarn kommt ein städtischer Graf, aus der Türkei erscheint eine ebenso reizende als lebenslustige Gesandtin. Zwischen beiden entzündet sich eine Leidenschaft, die selbstverständlich letzten Endes zur Heirat führt. Es entstehen eine Reihe von hochdramatischen Vermischungen, bei denen der Verlobte aus den ungarischen Grafen, ein drolliger Burleske, überall seine Rolle spielt. Die Verhältnisse zwingen ihn sogar, mit der Türkei in die Kleidung zu wechseln und sie dem närrischen alten kaiserlichen Süsstrien gegenüber zu imitieren, was ihm in höchsten Maße gelingt. — Das ausverkaufte Haus amitierte sich köstlich, stellenweise sind Manchem zweifellos Tränen der Petteit über die Wangen geflossen. Die Darsteller wurden hier und da zu doppelten Wiederholungen durch den Beifall genötigt. Nach den Paulen spielte die Musik die Hauptrolle, deren Text im Lichtbild auf der Bühne zu lesen war, und das ausgelassene Haus versuchte, sie mitzuführen. Einer der gefälligsten Schläger war „Wir wollen tun, als ob wir Freunde wären“. Geradezu hervorragend wurden die eingetragenen Tänze ausgeführt. — Leider die neuen Kräfte der Operette, Maria Mitrowna als

türkische Gesandtin, Franz Eckhardt als ungarischer Graf und Hans Becker als Leibhufar hörte man nur eine Stimme des Lobes. Die wie am Ende jeder Spielzeit auch im Juni gehegte Besorgnis, für die Scheidenden schwerlich Ersatz schaffen zu können, ist wieder einmal überflüssig gewesen. Selbstverständlich taten auch die übrigen Darsteller, Maria Martinen als Fürstin, Kurt Zehle, Fritz Hanke, Willi Wiefel, ihr Bestes. Da die Ausstattung der Bühne bezaubernd war und Hans Bernstein die Kapelle schwingvoll dirigierte, darf die Aufführung als ein hoffnungsvoller Auftakt bezeichnet und bewertet werden. Das Stück wird eine Zugkraft ausüben, wie die „Gardasfürstin“ und „Ein Walzertraum“. Auch die Auswärtigen werden daran ihre helle Freude haben.

**S Odenburg.** Freigegeben werden mangels Beweises mußte die Ehefrau Frieda Cartobius geborene Dechom, wohnhaft zu Odenburg, die unter der schmerzlichen Anklage stand, die Frau des Viehhändlers Pleuß, ebenfalls wohnhaft in Odenburg, zum Weibe zu verketten versucht zu haben. Die Angeklagte lebt seit 1924 von ihrem Manne getrennt. Sie stellte mit Genehmigung der Frau Pl. in deren Wohnung aus dem Möbelgeschäft ihres Mannes im Sommer 1924 für mehrere Tausend Mark Möbel unter und mußte die Frau zu bestimmen, der Wahrheit zugewandt dem Manne der Angeklagten gegenüber zu erklären, daß sie von seiner Frau die Möbel gekauft und auch bezahlt habe. Als ihr Mann das Geld von der Angeklagten verlangte, schickte sie vor, es verloren zu haben. Um dies glaubwürdig erscheinen zu lassen, hat sie damals die Tische, in der sich das Geld angeblich befunden habe, an der Marienstraße fortgeworfen. Die Kinder, die die letzte Tische fanden, bezw. deren Eltern, hatten damals allerhand Schererei mit der Polizei. Erst gelegentlich ihrer Vernehmungen betreffs der jetzigen Anklage hat sie eingeräumt, den Verlust des Geldes i. Z. nur fingiert zu haben. Die als Zeugin vernommene Frau Pl. behauptet, daß sie aus Mitleid mit der Angeklagten ihr damals in der beschriebenen Weise gefällig gewesen sei. Die Angeklagte habe sie wiederholt eindringlich gebeten, zu erklären, daß sie die Möbel tatsächlich gekauft und auch bezahlt habe. Als der Vorsitzende die Frage vorlegte, ob sie bestimmt wisse, daß sie gebeten worden sei, auch vor Gericht diese Aussagen zu machen, erklärte sie, solches nicht bestimmt bejahen zu können. Mit dieser Einlassung war der Kernpunkt der Anklage zusammengebrochen, und das Gericht konnte nicht anders, als dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend, mangels Beweises Freisprechung zu erteilen.

**Schwei.** Mehrere Einbrüche wurden in einer der letzten Nächte bei den Geschäftsläden Albrechts und Ahlers verübt. Die Diebe drangen durch Seitenfenster in die Läden ein und erbeuteten hier sämtliche Ladentassen. Doch betrug die Beute an barem Gelde nur 2 Mark. Altes Silber und alte Inflationsscheine, die sie wahrscheinlich im Dunkel für wertvollig hielten, ließen sie ebenfalls mitgehen. Ferner entwendeten sie noch eine Damenuhr, Brosche und ein Fingerring. Die Diebe müssen es besonders auf Geld abgesehen haben, denn die Waren liegen sie unberührt. Gleiche Einbrüche werden auch aus Hartwarden und Abbehausen gemeldet.

**Cloppenburg.** Eine nicht alltägliche Versteigerung fand im Amt Cloppenburg statt. Dort sollte eine größere Anzahl gefändener Geheire öffentlich versteigert werden. Trotzdem, wie die „D. B.“ schreibt, eine große Anzahl von Interessenten erschienen war, wurden die Gebote nur sehr zögernd abgegeben, so daß mehrere für eine ganz geringe Summe in den Besitz eines guten Schiefprügels gelangen konnten. Als schließlich einer der Anwesenden, der schon vorher wegen ungebührlichen Benehmens zur Ordnung gerufen worden war, 100 000 Papiermark bot und kein anderes Gebot erfolgte, obwohl darauf aufmerksam gemacht worden war, daß der Zuschlag bestimmt erfolgen werde, bot das Amt für den Rest 1 MM und erhielt den Zuschlag. Darauf soll es lange Gefächler gegeben haben. Die vom Amt gekauften Geheire sollen nun von einer anderen gebürlichen Stelle abermals zur Versteigerung gelangen.

**Barel.** Durch einen Unglücksfall ums Leben gekommen ist das 10jährige Schindin des Schäftemachers Brand, wohnhaft in der Hafenstraße. Nach Rinder Art war der Junge in einer der Hafenstraße flanzierenden Eschbäume geklettert und so unglücklich herabgestürzt, daß er sich die Wirbelsäule verletz und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Bewußtlos wurde er in das St. Johannes-Stift in Barel geschafft, wo er inzwischen verchieden ist.

**Bapenburg.** Die standesamtliche Trauung zu vergessen ist jedenfalls ein Vorkommnis, das selbst in unserer schnelllebigen Zeit eine seltene Erscheinung ist. Erwirkte da vor kurzem ein hiesiger nicht mehr ganz junger Bräutigam mit seiner Braut das Aufgebot und nahm hierbei die Weisung des Standesbeamten mit auf den Weg, an einem genau festgelegten Tag abends gegen 6 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu erscheinen. Wer nicht kam, war unter Brautpaar. Und als ein Beamter des Magistrats bei dem Verlobten erschien, um den Grund des Ausbleibens festzustellen, da wurde ihm die Antwort: „Ach, das habe ich vor lauter Arbeit ganz vergessen!“ Die Trauung wurde auf unbekanntem Zeit verschoben; offensichtlich hat der vielbeschäftigte Bräutigam nach mehr Zeit zum Heiraten.

**Kassel.** Lieber einen neuen Trick von Automobil-schwindlern, der zur Vorsicht mahnt, weil er auch andersorts zur Anwendung kommen könnte, berichten die Blätter. Abends gegen 22 Uhr stellte hier ein auswärtiger Kaufmann seinen Personkraftwagen auf einen Parkplatz auf. Als bald traten 2 junge Männer an ihn heran, stellten sich als städtische Beamte vor und behaupteten, den Auftrag zu haben, den Parkplatz zu übermachen. Sie händigten dem Kaufmann eine Marke nach Art der Gardeobemarken mit der Nr. 107 aus. Als der Kaufmann nach einer halben Stunde zurückkehrte, waren die Burlesken verschwunden, das Auto erbrochen und ein wertvoller Photographenapparat entwendet.

Elegante  
**Herbst-Neuheiten**

Damen- u. Backfischmäntel  
Backfischkleider  
Frauenkleider  
Tanzkleider

**O. G. Baumeister.**

Wer Bücher gut und billig braucht,  
Sie immer gern bei Bargmann kauft.

Größte Auswahl. Billigste Preise.

**H. Bargmann, Buchhandlung,**  
Zeitschriften- und Modenzeitung-Vertrieb  
Elsfleth, Steinstrasse 11.

Finks bekanntes und beliebtes  
**Karussell**

ist zum  
**Elsflether Markt**  
wieder eingetroffen.

Zu reger Benutzung ladet ein **K. Fink.**



Meine alte Kundschaft setze ich davon  
in Kenntnis, daß ich zum Elsflether  
Markt wieder eingetroffen bin.

**Empfehle:**

Feinste Thüringer Brat- und  
Delikateß-Würstchen

**Wilhelm Keuneke**

Stand: Ecke Peterstraße-Rittersweg  
Fleischlieferant: Chr. Stindt, Elsfleth

Zum Elsflether Markt  
empfehle  
prima Honigkuchen in allen Preislagen  
Apfelmilch, Pflasterkeine, Spibkuchen,  
Ananaswürfel, Elisen, Mignon,  
Herzen und Bomben.  
Hochachtungsvoll  
**Wilhelm Schermer,**  
vormals: W. C. Dreyer.  
Stand:  
1. Bude gegenüber dem Amtshaus.

Feinschmecker  
bevorzugen

**Klipp's Kaffee**

kräftig und  
reinschmeckend

Niederlage bei **Joh. Bargmann.**

**„Tivoli“, Elsfleth.**

Täglich während der Marktfrage:

**Großer Krammarkts-Ball.**

Sonntag: Anfang 4 Uhr.

**Original - Jazzband - Kapelle.**

Eintritt frei.

Es ladet höflichst ein

**H. Borchers.**

**Gasthof „Zum Deutschen Hause“.**

Dienstag, den 18. September:

**Großer Marktball**

Eintritt frei.

**C. Zickfelds**

rühmlichst bekanntes vornehmes

**Bremer Karussell**

ist zum Elsflether Markt wieder auf  
seinem alten Platz (Rittersweg)  
anwesend und entbietet allen lieben Els-  
flethern, sowie alles marktbesuchende Publikum  
die vergnügtesten Stunden.

Hochachtung

**C. Zickfeld.**

Wittwoch morgen  
**lebende Weserbütt**  
**E. Ihmels.**

**Neues Sauerkraut**  
empfehle  
**W. Koplau,**  
Sauerkrautfabrik.

Verkaufe  
**reife Zwetschen**  
Weisenhöler, Alte Straße.  
Feinsten holländ.

**Rahmkäse**  
und  
**Zilsiter Käse**  
empfehle  
**Joh. Bargmann**

**Strümpfe**

in  
Macco, Seidenflor,  
Wolle, Waschseide,  
und Bembergseide  
Große Auswahl.  
Bekannt billige Preise  
**Th. v. Freeden.**

Die berühmten  
marinierten  
**Elsflether Heringe**  
sind zu haben bei  
**Joh. Bargmann.**  
Kaufm. Privatschule  
**Sophie Bicker**  
Brate i. O.  
Anmeldungen für den am  
4. Oktober beginnenden Kurs  
werden jetzt angenommen.

**Bardenfleth.**  
Empfehle meine beiden  
besten mit 76 und 80 Punkten  
**angekörtten Eber**  
vom Prämien-Eber „Jfeld“  
und „Richard“ zum Decken.  
**Herm. Meiners.**

**Verreist**  
bis 23. September  
**Dr. Schmeden**  
Spezialarzt für Hals-, Nasen-  
und Ohrenkrankheiten  
**Oldenburg i. O.**

**Vaterl. Frauenverein**  
Elsfleth.

Wittwoch, 19. Sept.,  
5 Uhr:

**Vorstandssitzung.**

Dankagung.  
Für die uns anlässlich unserer  
Wermählung erwiesenen Auf-  
merksamkeit sagen wir allen  
unseren  
**herzlichen Dank.**  
**W. Bogen und Frau**  
**Martha geb. Lanfenan.**

**„Lindenhof“.**

Wittwoch, den 19. September:

**Großer Dielenabend,**

ausgeführt von  
ersten Kräften des Bremer Stadttheaters.  
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Program:**

Elsa Mühlenbruch, Operettensoubrette  
mit vollständig neuen Darbietungen.  
Hans Barge, der beliebte jugendliche  
Komiker vom Bremer Stadttheater.  
Gretl Naue, 1. Solotänzerin vom  
Bremer Stadttheater.  
Neueste Tanzschöpfungen! Neue Kostüme!  
Heinrich Kastner, Operettensänger vom  
Bremer Stadttheater.  
Opernarien, Trinklieder, Scherzlieder.  
Nur  
hervorragend erstklassige Darbietungen!

**Trubel!**  
Karten im Vorverkauf bei Fuchert und  
Kunzel: Damen 1 M., Herren 2 M.  
Es ladet freundlichst ein

**D. Ruhlmann.**

**„Stedinger Hof“. „C. C.“**

An den Markttagen in den unteren  
Räumen:

**Großes Konzert**

ausgeführt von  
**2 erstklassigen Jazzkapellen**

Außerdem Auftreten des berühmten  
und beliebten

**Vortragskünstlers**  
**„Cäsar Jung“**  
Der Urtomische und Vielseitige.

**2 Kapellen! Humor! Stimmung!**  
Eintritt frei.

Lachen! Jubel!

**c. Zickfelds jun.**  
**Lustige Rollende Tonnen**  
zum ersten Male in Elsfleth!

Direkt zum Schreien! Lachen ohne Ende!

**Damenstrümpfe**

Spezial-Qualitäten  
in Waschseide, Flor u. Seide plattiert  
in eleganter Ausführung

**D. G. Baumeister**